



MAGAZIN

August – Oktober 2019

PREMIEREN

Otello / Manon Lescaut

REPERTOIRE

Idomeneo / Radamisto
Julietta / Drei Kurzopern

Finde den Berater auf gleicher Wellenlänge.

Jeder hat eine andere Vorstellung von guter Beratung.
Doch was macht den Bankberater aus, der am besten zu dir passt?
Finde es heraus unter www.friends-in-banks.de
Hier matchst du aus über 200 Beratern den, der wirklich auf deiner Wellenlänge ist.

friends-in-banks.de
Dein Bankberater, der wirklich zu dir passt.

KALENDER

AUGUST 2019

- 25 So OPER EXTRA
Otello
- RADAMISTO²⁴
- 31 Sa IDOMENEO⁷

SEPTEMBER 2019

- 1 So THEATERFEST
RADAMISTO¹⁴
- 3 Di JAKUB JÓZEF ORLIŃSKI¹⁸
Countertenor
- 5 Do RADAMISTO
- 7 Sa IDOMENEO
- 8 So JETZT!
FAMILIENWORKSHOP
- OTELLO¹
- 9 Mo JETZT!
INTERMEZZO
- 12 Do OTELLO²
- 13 Fr JULIETTA⁴
- 14 Sa RADAMISTO⁶
- 15 So 1. MUSEUMSKONZERT
Alte Oper
- IDOMENEO¹⁷
- 16 Mo 1. MUSEUMSKONZERT
Alte Oper
- 20 Fr JULIETTA¹⁹
- 21 Sa JETZT!
OPER FÜR KINDER
- OTELLO³
- 22 So OPER EXTRA
Manon Lescaut
- IDOMENEO¹⁰
- 24 Di JETZT!
OPER FÜR KINDER
- 25 Mi JETZT!
OPER FÜR KINDER
- 26 Do LIEDER IM HOLZFOYER
Domen Križaj
- 27 Fr IDOMENEO⁵
- 28 Sa JETZT!
OPER FÜR KINDER
- JULIETTA¹³
- 29 So KAMMERMUSIK IM FOYER
OTELLO¹²

OKTOBER 2019

- 3 Do TAG DER DEUTSCHEN EINHEIT
OTELLO⁹
- 5 Sa JULIETTA²²
- 6 So MANON LESCAUT¹
- 7 Mo JETZT!
INTERMEZZO
- 10 Do MANON LESCAUT²
OPER IM DIALOG
- 11 Fr DREI KURZOPERN²⁴
- 12 Sa OTELLO⁷
OPER LIEBEN
- 13 So 2. MUSEUMSKONZERT
Alte Oper
- MANON LESCAUT³
- 14 Mo 2. MUSEUMSKONZERT
Alte Oper
- 18 Fr MANON LESCAUT¹²
- 19 Sa JETZT!
OPERTAG
- DREI KURZOPERN²³
- 20 So OPER EXTRA
Lady Macbeth von Mzensk
- OTELLO²⁰
- 25 Fr MANON LESCAUT⁴
- 26 Sa JETZT!
ORCHESTER HAUTNAH
- DREI KURZOPERN¹⁵
- 27 So KAMMERMUSIK IM FOYER
MANON LESCAUT¹¹
- OPER EXTRA
Tamerlano
- 28 Mo JETZT!
OPER TO GO
- 29 Di PRETTY YENDE¹⁸
Sopran
- 30 Mi JETZT!
OPER TO GO

PREMIERE ABO-SERIE

WIEDERAUFNAHME ABO-SERIE

AUFFÜHRUNG ABO-SERIE

INHALT

OTELLO	6
Gioachino Rossini	
MANON LESCAUT	14
Giacomo Puccini	
RADAMISTO	20
Georg Friedrich Händel	
IDOMENEO	21
Wolfgang Amadeus Mozart	
JULIETTA	26
Bohuslav Martinů	
DREI KURZOPERN	29
Ernst Křenek	
JAKUB JÓZEF ORLIŃSKI	31
Liederabend	
PRETTY YENDE	32
Liederabend	
JETZT!	34
PORTRÄT	35
Takeshi Moriuchi	
39 EINMALIGE STIMMEN	36

SPIELZEIT 2019/2020

Planen Sie Ihr Opernjahr mit uns!

HIGHLIGHTS IN SERIE

Unsere Opern-Abos.
Bis zu 50 % günstiger im
Vergleich zu Einzeltickets!

Mehr Infos unter
oper-frankfurt.de/abo

AUGUST 2019

25 So **RADAMISTO**
GEORG FRIEDRICH HÄNDEL
Simone Di Felice
Tilmann Köhler

31 Sa **IDOMENEO**
WOLFGANG AMADEUS
MOZART
Rasmus Baumann
Jan Philipp Gloger

SEPTEMBER 2019

8 So **OTELLO**
GIOACHINO ROSSINI
Sesto Quatrini
Damiano Michieletto

13 Fr **JULIETTA**
BOHUSLAV MARTINŮ
Alexander Prior
Florentine Klepper

OKTOBER 2019

6 So **MANON LESCAUT**
GIACOMO PUCCINI
Lorenzo Viotti / Takeshi Moriuchi
Alex Ollé

11 Fr **DREI KURZOPERN**
ERNST KRÉNEK
Lothar Zagrosek
David Hermann

NOVEMBER 2019

3 So **LADY MACBETH VON MZENSK**
DMITRI D. SCHOSTAKOWITSCH
Sebastian Weigle
Anselm Weber

7 Do **BOCKENHEIMER DEPOT
TAMERLANO**
GEORG FRIEDRICH HÄNDEL
Karsten Januschke
R.B. Schlather

8 Fr **MARTHA**
FRIEDRICH VON FLOTOW
Sebastian Weigle
Katharina Thoma

DEZEMBER 2019

1 So **PÉNÉLOPE**
GABRIEL FAURÉ
Joana Mallwitz
Corinna Tetzl

7 Sa **DON CARLO**
GIUSEPPE VERDI
Stefan Soltesz
David McVicar

JANUAR 2020

19 So **TRISTAN UND ISOLDE**
RICHARD WAGNER
Sebastian Weigle
Katharina Thoma

24 Fr **RIGOLETTO**
GIUSEPPE VERDI
Pier Giorgio Morandi
Hendrik Müller

31 Fr **CARMEN**
GEORGES BIZET
Stefan Blunier / Nikolai Petersen
Barrie Kosky

FEBRUAR 2020

2 So **BOCKENHEIMER DEPOT
LA GAZZETTA**
GIOACHINO ROSSINI
Simone Di Felice
Caterina Panti Liberovici

MÄRZ 2020

1 So **SALOME**
RICHARD STRAUSS
Joana Mallwitz
Barrie Kosky

6 Fr **ROMEO UND JULIA
AUF DEM DORFE**
FREDERICK DELIUS
Elias Grandy
Eva-Maria Höckmayr

14 Sa **LA DAMOISELLE ÉLUE**
CLAUDE DEBUSSY
JEANNE D'ARC AU BÛCHER
ARTHUR HONEGGER
Titus Engel
Alex Ollé

APRIL 2020

5 So **BIANCA E FALLIERO**
GIOACHINO ROSSINI
Giuliano Carella
Tilmann Köhler

11 Sa **PETER GRIMES**
BENJAMIN BRITTEN
Lawrence Foster
Keith Warner

17 Fr **KONZERTANT
MIGNON**
AMBROISE THOMAS
Benjamin Reiners

18 Sa **URAUFFÜHRUNG
BOCKENHEIMER DEPOT
INFERNO**
LUCIA RONCHETTI
Tito Ceccherini
Kay Voges, Marcus Lobbes

24 Fr **DON GIOVANNI**
WOLFGANG AMADEUS
MOZART
Titus Engel / Nikolai Petersen
Christof Loy

MAI 2020

1 Fr **DAS SCHLAUE FÜCHSLEIN**
LEOŠ JANÁČEK
Ryan Wigglesworth
Ute M. Engelhardt

10 So **DER ROSENKAVALIER**
RICHARD STRAUSS
Stefan Soltesz / Sebastian Weigle
Claus Guth

JUNI 2020

7 So **DER PRINZ VON HOMBURG**
HANS WERNER HENZE
Jonathan Darlington
Jens-Daniel Herzog

21 So **LA FORZA DEL DESTINO**
GIUSEPPE VERDI
Carlo Montanaro
Tobias Kratzer

PREMIEREN WIEDERAUFNAHMEN

DAS KOMPLETTE PROGRAMM UND TICKETS UNTER
WWW.OPER-FRANKFURT.DE

EDITORIAL BERND LOEBE



Die Saison 2019/20 beginnt früh – wir hoffen, dass Ihre Lust auf die Oper Frankfurt ungetrübt ist.

Schon am 25. August starten wir mit der Wiederaufnahme einer Händel-Oper, die bislang im Bockenheimer Depot zu sehen war und nun im Opernhaus gezeigt wird. Mit *Radamisto* knüpfen wir an die überaus erfolgreiche *Rodelinda*-Serie im Mai/Juni an. Zuschriften aus England, Frankreich und ganz Deutschland vermitteln uns den Eindruck, dass die internationale Händel-Familie an dieser Koproduktion begeistert Anteil nahm. Natürlich bemühen wir uns um eine Wiederaufnahme.

Unseren polnischen Freund Jakub Józef Orliński, bei dem wir die Nase vorn hatten und auf den sich inzwischen die gesamte Operncasting-Gesellschaft stürzt, können Sie am 3. September mit einem Liederabend bei uns erleben.

Ab 31. August haben wir Mozarts *Idomeneo* wieder im Spielplan. Wir freuen uns auf Attilio Glaser, der einen fulminanten Werther bei uns gesungen hat und nun in der Titelpartie an unser Haus zurückkehrt.

Betrachten wir die Neuproduktionen, so präsentieren wir erstmals Rossinis *Otello*, und zwar mit einer Reihe von neuen Namen. Das Produktionsteam mit Damiano Michieletto und Paolo Fantin kennen wir von *Der ferne Klang*.

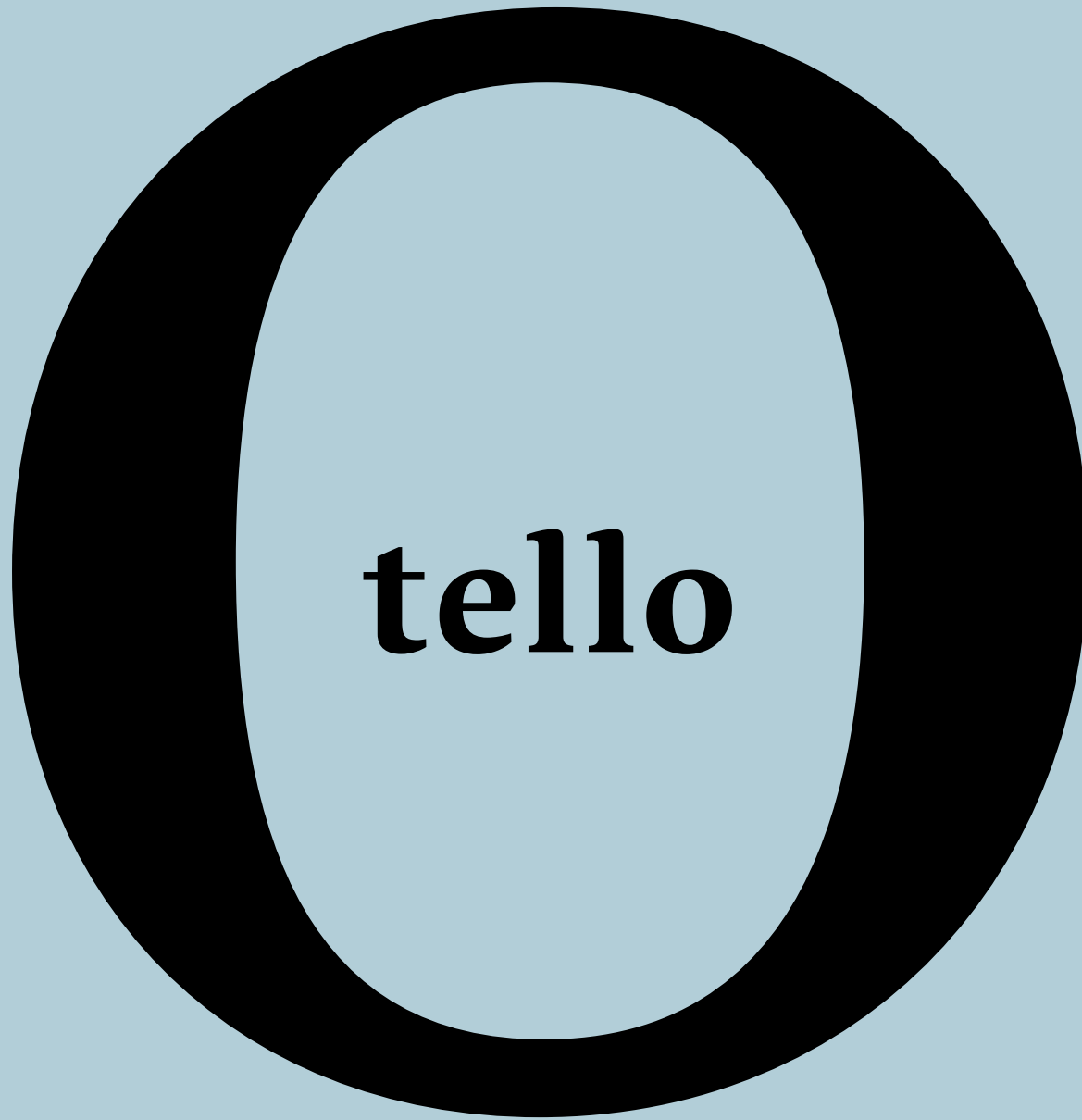
Wir haben die Produktion vom Theater an der Wien erworben und werden das Bühnenbild den Frankfurter Repertoire-Bedingungen anpassen. In naher Zukunft werden wir diese Produktion an das Parma-Festival ausleihen. In diesem Magazin, das wir einem gewissen »face lifting« unterzogen haben, erfahren Sie Konkretes über den Ansatz von Damiano Michieletto. Auch über einige der Sänger*innen und über einen Dirigenten, der sein Debüt bei uns gibt: Sesto Quatrini.

Dann die Rückkehr von Asmik Grigorian! Als Manon Lescaut! Alex Ollé hat mit ihr bereits für *Madama Butterfly* zusammengearbeitet. Er und Lorenzo Viotti sind geradezu getrieben von der Idee, diese Puccini-Oper mit Asmik Grigorian zu realisieren. Viotti gastiert zum dritten Mal bei uns und wird demnächst seine Chefstelle an der Amsterdamer Oper antreten. Gratulation zu dieser Ernennung!

Unmittelbar vor den Ferien wurden wir gleich zweimal überrascht. Kirsten MacKinnon möchte sich mindestens ein Jahr zurückziehen und Brandon Cedel wird seinen Schwerpunkt in die Vereinigten Staaten verlagern.

2018/19 war eine starke Saison. Es gibt keinen Grund, von 2019/20 nicht eine ähnliche Verbindung von Qualität und Erfolg zu erwarten. Parallel zu unserer Arbeit in der Gegenwart bastelt die Stadt an der Zukunft der Städtischen Bühnen. Es sind immerhin 1200 Mitarbeiter*innen, die während der Sanierung bzw. eines Neubaus untergebracht werden müssen; und zwar so, dass die Chance besteht, dieses hochwertige Gesamtensemble zu erhalten und Ihnen einen reichhaltigen Spielplan präsentieren zu können. Einige Jahre bleiben wir sicherlich noch im angestammten Haus, aber die Weichen in die Zukunft dürften bald gestellt werden. Drücken wir alle die Daumen, dass es würdige Arbeitsverhältnisse und Bedingungen sein werden, unter denen wir für Sie die gewohnte Qualität erhalten können. Wenn ich vermessen sein darf: Es sind Festspiele aufs Jahr gesehen, die wir tatsächlich nicht so einfach aus dem Ärmel schütteln, sondern für deren Niveau wir hart, engagiert, fantasievoll und risikofreudig arbeiten. Kraft gibt uns jedes Jahr aufs Neue die Verbundenheit mit unserem Publikum, das Gefühl: Wir werden verstanden!

Ihr Bernd Loebe



GIOACHINO ROSSINI
1792-1868

Otello steht in Diensten der Stadt Venedig. Für die Republik hat er eine Schlacht bei Zypern gewonnen.

Er ist heimlich mit Desdemona, der Tochter des vornehmen Venezianers Elmiro, verlobt. Auch der Sohn des Dogen, Rodrigo, begehrt Desdemona. Sowohl Elmiro als auch Rodrigo hassen den fremden, erfolgreichen Einwanderer Otello. Elmiro wäre eine Verbindung seiner Tochter mit Rodrigo sehr willkommen. Er beobachtet argwöhnisch die wachsende Nähe zwischen Desdemona und Otello. Deshalb wird die Heirat mit Rodrigo umgehend anberaumt. Als Otello überraschend bei der Zeremonie erscheint, verweigert Desdemona Rodrigo ihr Jawort. Es wird offenkundig, dass sie mit Otello liiert ist.

Mit Jagos Hilfe will Rodrigo Desdemona und Otello auseinanderbringen. Jago weiß um Otellos krankhafte Eifersucht und inszeniert eine Intrige. Otello glaubt, dass Desdemona Rodrigo doch liebt und ersticht sie. Als die Intrige aufgedeckt wird, tötet Otello sich selbst.

VENEZIANISCHE INTRIGEN

Kaum ein Komponist der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erfreute sich derselben Anerkennung wie Rossini. Seine Zeitgenossen hielten ihn für den größten italienischen Komponisten der Epoche, und Rossini erlebte schon zu Lebzeiten Reichtum, Popularität und künstlerischen Einfluss. Die Beliebtheit seiner komischen Opern überschattet dabei bis heute seine Beiträge zur Gattung der Opera seria, denen die gleiche Bedeutung zukommen sollte. Rossini komponierte im Zeitraum von elf Jahren achtzehn ernste Opern. Seinen entscheidenden künstlerischen Durchbruch erlebte er 1813 mit der Uraufführung von *Tancredi* in Venedig.

Zwei Jahre später übernahm Rossini die Leitung der Opernhäuser in Neapel und verpflichtete sich, für jedes der zwei Häuser eine Oper pro Jahr zu schreiben. Neapel war zu dieser Zeit nach London und Paris die drittgrößte Metropole Europas, im Unterschied zur englischen und französischen Hauptstadt jedoch kein Zentrum eines homogenen Kulturraums. Neapel erlebte viele Phasen des politischen Umbruchs und stand in seiner wechselhaften Geschichte unter spanischer, österreichischer, spanisch-bourbonischer und französischer Herrschaft. Unmittelbar vor Rossinis Ankunft wurde Napoleons Schwager als König abgesetzt und das Königreich beider Sizilien unter dem Bourbonen Ferdinand restauriert. Unter ihm orientierte sich die süditalienische Metropole ganz an ihrem Vorbild Paris.

Gesellschaftliche Masken

In seiner zweiten Oper für Neapel wandte sich Rossini mit dem Librettisten Francesco Maria Berio der Figur des Othello zu – allerdings nicht dem Shakespeare'schen Original. Die Werke des elisabethanischen Dichters erfreuten sich zwar auch zu dieser Zeit großer Beliebtheit, wurden aber nicht in Originalfassungen gespielt und unterschieden sich zum Teil erheblich von heutigen Ausgaben.

Die Familie und der Fremde

Rossinis Handlung des *Otello* weicht zum Teil deutlich von Shakespeare ab. Lord Byron, der die Oper 1818 in Venedig gesehen hatte, lobte die Musik, beschwerte sich aber darüber, dass viele echte Shakespeare-Szenen einfach weggelassen worden seien. Der Grund für die fehlende Nähe zum englischen Vorbild ist dabei der Quellenlage geschuldet. Die eigentlichen Vorlagen für Berios Libretto waren nicht Shakespeares Stück, sondern zwei Dramen, die zwar jeweils auf Shakespeare beruhen, mit der Handlung aber äußerst frei umgehen. Der literarisch gebildete Berio kannte mit Sicherheit beide Werke und schuf für Rossini eine weitere, eigene Adaptation. Sein Interesse galt weniger der Eifersucht des Titelhelden als vielmehr dem Konflikt zwischen Desdemona und ihrem Vater. Berio wertete dazu die Rolle Rodrigos auf und schwächte Jagos Partie ab. Es gab einen theaterpraktischen Grund, warum Rodrigo wichtiger als Jago geworden ist: Rossini hatte in Neapel drei gute Tenöre zur Verfügung. Und vermutlich sollte der Sänger des Rodrigo mehr Arien erhalten als der Intrigant.

Wenn man sich von der Erwartung frei macht, eine möglichst nahe an Shakespeares Drama entlang komponierte Oper zu erleben, kann man Berios Libretto zugestehen, dass es nicht weniger spannungsgeladene und hochdramatische Zuspitzungen erzeugt, nur eben eigene. Der bekannte Rossini-Experte Philip Gossett schreibt: »Wenn wir Shakespeare außer Acht lassen und Rossinis *Otello* als die schön gearbeitete Opera seria erleben, die sie ist, können wir nicht umhin, ihre damalige Beliebtheit zu begreifen, die praktisch bis in die Zeit von Verdis und Boitos Meisterwerk andauerte. Es handelt sich hier um eine der frühesten italienischen Opern des 19. Jahrhunderts, die einen tragischen Ausgang zuließ. In dieser Beziehung nimmt *Otello* die brutalere Dramaturgie der Opern Bellinis und Donizettis vorweg.«

DAMIANO MICHIELETTO Regie

»Es geht um den Konflikt zwischen den Generationen, aber auch um den Konflikt zwischen einer geschlossenen Gesellschaft und jemandem, der von außen kommt und als Barbar behandelt wird.«

Besonders der dritte Akt ist einzigartig im Werk Rossinis. Beinahe durchkomponiert werden die einzelnen Nummern miteinander verknüpft und bilden einen musikdramatischen Bogen. Für Gossett ist dieser dritte Akt auch musikhistorisch von außergewöhnlicher Bedeutung: »Hätte man freilich einen einzigen Augenblick gleichsam als Wasserscheide zwischen den Welten der italienischen Oper im achtzehnten und im neunzehnten Jahrhundert zu wählen, würde es unweigerlich der dritte Akt aus *Otello* sein müssen.«

Rossinis *Otello* verschwand nach anfänglichen Erfolgen durch das Erscheinen der dominanten Verdi-Fassung von den Spielplänen – was nicht zuletzt an dem für heutige Ohren ungewohnten Kontrast des dramatischen Stoffes der Opera seria mit der letztlich beinahe im Buffo-Stil gehaltenen Belcanto-Musik liegen dürfte. Diesem Umstand versucht Damiano Michieletto mit einer psychologischen Ausdeutung entgegenzuwirken. Er positioniert *Otello* in seiner Inszenierung als Araber, bedient dabei aber nicht die scheinbar naheliegenden Flüchtlingsassoziationen, sondern eher die eines neureichen Golfstaaten-Angehörigen, der im Westen ebenso umworben wie gefürchtet und verachtet wird. Dieser *Otello* dringt in die familiären Strukturen der venezianischen Oberschicht ein – die Michieletto während der Ouvertüre auf einer Gazewand vorstellt. Sobald das Familientableau angerichtet ist, rückt die Angst vor dem Fremden, die Verachtung des Anderen in den Fokus. Dabei dienen ein Bankettsaal und das davorliegende Herrenzimmer als Spielorte in gediegen-wohlhabendem Ambiente, die mittels Farbtönen zu psychologischen Räumen erweitert werden.

Text nach Johannes Penninger (Theater an der Wien)

OTELLO Gioachino Rossini 1792–1868

DRAMMA PER MUSICA IN DREI AKTEN / URAUFFÜHRUNG 1816
Text von Francesco Maria Berio nach Jean François Ducis und Giovanni Carlo Cosenza, basierend auf William Shakespeare. In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

FRANKFURTER ERSTAUFFÜHRUNG Sonntag, 8. September
VORSTELLUNGEN 12., 21., 29. September / 3., 12., 20. Oktober

MUSIKALISCHE LEITUNG Sesto Quatrini INSZENIERUNG Damiano Michieletto BÜHNENBILD Paolo Fantin KOSTÜME Carla Teti LICHT Alessandro Carletti CHOR Tilman Michael

OTELLO Enea Scala DESDEMONA Karolina Makuła°
JAGO Theo Lebow RODRIGO Jack Swanson ELMIRO Thomas Faulkner EMILIA Kelsey Lauritano° DOGE Hans-Jürgen Lazar LUCIO / EIN GONDOLIERE Michael Petruccelli°

Übernahme einer Produktion des Theater an der Wien, Premiere 19. Februar 2016
°Mitglied des Opernstudios

GUT & BÖSE



THEO LEBOW Jago

»Jeder Mensch hat eine dunkle Seite. Furcht, Zweifel, Angst, Hass, Neid, Erniedrigung... Wir alle kennen diese Gefühle; manche Menschen mehr als andere. Diese Empfindungen bringen manche dazu, furchtbare Dinge zu tun. Solche Charaktere finde ich faszinierend und herausfordernd. Warum manipuliert Jago jeden um sich herum? Nur weil Otello Cassio statt Jago befördert? Ich glaube, Jago ist zutiefst böse. Wenn er nicht gerade Otello in der Nähe hätte, würde er für seine Intrigen ein anderes Opfer suchen. Jago betrachtet Liebe und Glück als künstliche und unehrliche Gefühle und fühlt sich dazu bestimmt, diese Fassade einzureißen.«

Ensemblemitglied Theo Lebow war an der Oper Frankfurt in zahlreichen Rollen zu erleben, darunter Tamino und Monostatos (*Die Zauberflöte*), Tom Rakewell (*The Rake's Progress*), Massimo (Glucks *Ezio*), Der Marquis (*Der Spieler*), Scaramuccio (*Ariadne auf Naxos*), Vicomte de Cascada (*Die lustige Witwe*), Vitek (*Dalibor*), Der Chevalier (*Der ferne Klang*) sowie in *Betulia liberata*, *Il trovatore*, *Billy Budd*, Trojahns *Enrico* und der Uraufführung von Herrmanns *Der Mieter*. Kommende Partien des Amerikaners sind u.a. Lehrer in *Lady Macbeth von Mzensk* und 1. Jude in *Salome*. Der junge amerikanische Tenor gastierte jüngst als Don Ramiro (*La Cenerentola*) bei der Boston Midsummer Opera.

»In Rossinis *Otello* ist Desdemona das Inbild von Unschuld und Güte. Doch sie schafft es nicht, diese Eigenschaften in einer Welt voll Ungerechtigkeit zu verteidigen. Ihre Gefühle für Otello bestehen aus Träumen von einer ungewöhnlichen Liebe. In der Partitur mangelt es nicht an Koloraturen, die typisch für Rossinis Musik sind. Es ist jedoch unverzichtbar für die Rolle, diesen Koloraturen Schlichtheit zu verleihen, um ihre Lyrik zum Vorschein zu bringen.

Bislang habe ich Charakterrollen wie Mozarts Cherubino im *Figaro*, die Zweite Dame aus der *Zauberflöte* oder Jadwiga im *Gespenserschloss* von Stanisław Moniuszko gestaltet. So gesehen ist Desdemona für mich ein neues Abenteuer, da ich privat eine energiegeladene Person bin – also ganz anders als Desdemona. Zum Glück kommt Rossinis Musik mir zu Hilfe, indem sie ein ganzes Spektrum an Emotionen zur Erkundung bietet. Besonders im dritten Akt, der ein Meisterstück der Dramaturgie darstellt.

Ich freue mich darüber, im Opernstudio mit hervorragenden Coaches wie z.B. Eytan Pessen zusammenarbeiten zu können. Im Juni habe ich außerdem an einem Meisterkurs bei Antonio Pappano in Aldeburgh teilgenommen und dort ausgewählte *Otello*-Szenen erarbeitet.

Ich bin überzeugt, dass die Teilnahme an der Produktion *Otello* sowohl sängerisch als auch szenisch und für mich persönlich eine große Bereicherung sein wird.«

KAROLINA MAKUŁA Desdemona

Die polnische Mezzosopranistin Karolina Makuła begann schon in frühen Jahren mit erstem Klavierunterricht und absolvierte später die Feliks Nowowiejski Musikakademie in Bydgoszcz. Ab 2017 war sie Mitglied der Akademia Operowa des Teatr Wielki in Warschau und ist seit Beginn dieser Spielzeit Stipendiatin des Opernstudios der Oper Frankfurt. Ihr professionelles Debüt gab sie als Zephyrus in Mozarts *Apollo et Hyacinthus* an der Opera Nova in Bydgoszcz. Zu ihren weiteren Partien gehören Olga (*Eugen Onegin*) und Fricka (*Das Rheingold*).



DER HELD UND SEIN NEBENBUHLER



ENEA SCALA
Otello

Enea Scala gehört zu den gefragtesten Tenören seiner Generation. Geboren im italienischen Ragusa debütierte er 2006 in seiner Heimatstadt. Zu seinem Repertoire gehören Partien wie Ferrando (*Così fan tutte*), Arbace (*Idomeneo*), Lindoro (*L'italiana in Algeri*), Almaviva (*Il barbiere di Siviglia*), Don Ramiro (*La Cenerentola*), Elvino (*La sonnambula*), Nemorino (*L'elisir d'amore*) und Ernesto (*Don Pasquale*). Gastengagements führen ihn regelmäßig an die Opernhäuser von Florenz, Padua, Turin, Wien und St. Gallen sowie zum Glyndebourne Festival.



JACK SWANSON
Rodrigo

Der junge amerikanische Tenor debütierte im Herbst 2018 als Almaviva in *Il barbiere di Siviglia* mit Glyndebourne on Tour. In der Saison 2018/19 feierte er als Nemorino in *L'elisir d'amore* ein weiteres Debüt an Den Norske Opera und kehrt nach seinem großen Erfolg in der Titelpartie von Bernsteins *Candide* an der Los Angeles Opera in der vergangenen Spielzeit in dieser Partie an das Théâtre des Champs-Élysées und an die Opéra de Marseille zurück. Jack Swanson kann bereits auf zahlreiche Wettbewerbserfolge zurückblicken, u.a. war er zweimaliger Preisträger des Richard Tucker Memorial Preises der Santa Fe Opera.

} KONZERT

KAMMERMUSIK IM FOYER

WERKE VON Gioachino Rossini, Wolfgang Amadeus Mozart und Johannes Brahms

TERMIN 29. September, 11 Uhr, Holzfoyer
VIOLINE Christine Schwarzmayr, Yoriko Muto
VIOLA Wolf Attula, Tania Cornejo Robles
VIOLONCELLO Sabine Krams
KONTRABASS Jean Hommel

} ZUGABE

OPER EXTRA

TERMIN 25. August, 11 Uhr, Holzfoyer

Mit freundlicher Unterstützung des Frankfurter Patronatsvereins – Sektion Oper

OPER LIEBEN

TERMIN 12. Oktober, im Anschluss an die Vorstellung, Holzfoyer

SIOEDAM -DIE VILLA-



Wir ziehen um!

Ab September 2019 in Bad Soden/Taunus

HOCHZEIT & RINGATELIER

ABENDCOUTURE & SMOKING

Brautcouture • Abendmode • Cocktailkleid • Hochzeitsanzug
 Smoking • Frack • Cut • Trauringe • Schneideratelier

Alleestraße 16 65812 Bad Soden Tel 069 285282 www.sioedam.de

MANON LESCAUT

Giacomo Puccini
1858–1924

Ein Bahnhof: Dem Studenten Renato Des Grieux begegnet die Reisende Manon, in die er sich Hals über Kopf verliebt. Auch einem älteren Herrn, dem schwerreichen Geronte de Ravoire, ist die junge Frau aufgefallen. Mit Unterstützung von Manons Bruder Lescaut plant er, sie mit sich zu nehmen. Des Grieux kann Manon warnen und mit ihr fliehen.

Ein Nachtclub: Manon hat Des Grieux für Geronte verlassen, der sie in die »Kunst des Salons« einführt. Statt der einstigen Leidenschaft mit dem Studenten schmecken die Küsse nun kalt und teuer. Von Lescaut hört Des Grieux, wo sich Manon aufhält. Ihre Liebe entflammt erneut. Bevor beide verschwinden können, zeigt Geronte Manon bei der Polizei an.

Ein Gefängnis: Zusammen mit anderen Frauen wird Manon zur Deportation vorbereitet. Die Befreiungsversuche von Lescaut und Des Grieux sind umsonst. Als sie auf ein Schiff gebracht wird, gelingt es Des Grieux ihr zu folgen.

Eine Wüste: Erneut auf der Flucht, stranden Manon und Des Grieux im Nirgendwo. Ausgezehrt und erschöpft stirbt die junge Frau in den Armen ihres Geliebten.

LEUCHEITENDE » ICH DACHTE AN EINE ZUKUNFT«

Über eine Frau, die sich selbst nicht gehört

TEXT VON STEPHANIE SCHULZE

Wüst und leer ist die Welt ringsum, wenn alle Erwartungen enttäuscht, alle Chancen verpasst sind und der ganze jugendliche Lebenshunger vor den Tatsachen der Wirklichkeit kapitulieren musste. Es scheint, als sei sie in jenem Moment zum ersten Mal bei sich selbst: Manon. Im letzten Akt von Puccinis Oper fällt der Zauber von ihr ab und sie offenbart sich »einsam, verloren, verlassen«, wie es in ihrer finalen Arie heißt. Die eigene Schönheit verfluchend, fühlt sie, dass alles vorbei ist, und bäumt sich in blanker Angst doch dagegen auf. »Non voglio morir« – »Ich will nicht sterben«, wiederholt sie im Niemandsland der Wüste mit unerbittlicher Vehemenz, mehr Aufschrei als Gesang, gegen Ungerechtigkeit, Unmenschlichkeit und Verurteilung. Kein Moment der Verklärung, der Transzendenz, sondern ein erbarmungsloser, physischer Überlebenskampf, der schon längst verloren ist.

Ambivalenzen

Bei Manon Lescaut handelt es sich um eine jener beinahe mythischen Frauenfiguren unserer Kulturgeschichte. Als Phänomen rangiert sie in einer Liga mit Carmen und Lulu und scheint gleichzeitig den Heldinnen aus realistischen Romanen wie *Die Kameliendame*, *Madame Bovary* oder *Krieg und Frieden* verwandt zu sein. Geboren wurde sie in der *Histoire* des Abbé Prévost Anfang des 18. Jahrhunderts, einem seinerzeit nicht unwesentlich skandalös aufgenommenen Roman um die Versuchungen, denen der Protagonist Des Grieux erliegt, und dessen gesellschaftlichen Abstieg. Unzählige Künstler haben sich der tragischen Liebesgeschichte oder besser dieses Bildes einer Frau angenommen. Unwiderstehlich, rätselhaft und inkonsistent, geformt aus männlichen Projektionen und Sehnsüchten. Eine, die »für die Liebe gemacht ist«, die Männer »perfide, grausam« mit Kalkül um den Verstand bringt, eine »seltsame Sphinx«? Aus weiblicher Perspektive fällt die Einschätzung bezeichnenderweise etwas anders aus: Dumas' Marguerite Gautier kommentiert ihre Lektüre von Prévost' Roman mit der Feststellung, dass »eine Frau, die wirklich liebt, niemals das tun könne, was Manon getan hat«. Und in Petrows Novelle heißt es an einer Stelle, dass die Bezeichnung »Manon Lescaut« für eine Frau einer Beleidigung gleichkomme. Eine wie sie evoziert Reaktionen, Begehren, Mitleid oder Verachtung, und bleibt doch ungemein entrückt. Für sie gilt wohl weniger der Status einer Heldin im eigentlichen Sinne, noch kann sie uneingeschränkt als Identifikationsfigur bezeichnet werden, da ihr jegliche Individualität unter all den moralisierenden Zuschreibungen und Typisierungen zwischen jungfräulicher Versucherin und erotischem Vamp verwehrt bleibt. Eine Figur, die nicht vom Wege abgekommen ist, sondern eine, die den eigenen Weg nie gefunden hat.

Mehr als ein Liebhaber

Das ambivalente Verhältnis drückt auch Giacomo Puccini aus. Für ihn zählt sie, einer lieblichen Überlieferung zufolge, zu jenen »kleinen Dingen«, die ihm von je so gut gefallen: »ein Mädchen von Herz und nicht mehr«. Sich der Popularität des *Manon*-Stoffes im 19. Jahrhundert durchaus bewusst, formuliert er jedoch auch, dass »eine Frau wie Manon mehr als einen Liebhaber verträgt«. Neben dem offensichtlichen Machismo zielt die Anspielung in erster Linie auf die knapp ein Jahrzehnt zuvor aufgeführte Oper Jules Massenets. Puccini verwirft für seine *Manon* die Arbeit an einem russischen Sujet, was seinem einflussreichen Verleger Giulio Ricordi nicht ungelegen kommt, da dieser bestrebt ist, den jungen Komponisten nach seinen zwei mäßig aufgenommenen Opernerstlingen groß herauszubringen. Dass somit ganz geschickt der Trend, den französische Werke seinerzeit auf italienischen Bühnen setzten, bedient wird, zählt wohl als weiterer Pluspunkt für die Vermarktung eines vielversprechenden Shootingstars. Allerdings macht Puccini von vornherein deutlich, dass »Massenet auf jeden Fall vermieden werden muss«. In Ermangelung eines Autors seines Vertrauens – »keinem idiotischen Librettisten darf erlaubt sein, die Geschichte zu ruinieren!« – ist die Arbeit am Text eine äußerst schwere Geburt, die über die Jahre sieben Co-Librettisten verschleißt und den Kompositionsprozess entschieden beeinflusst. Andauernde Umarbeitungen, Verschiebungen, Streichungen führen schließlich zu einer Dramaturgie, die sich von der Vorlage mehr und mehr entfernt. Puccini weiß genau, was er will: die Geschichte als Italiener greifen, mit der vielzitierten »verzweifelten Leidenschaft« anstelle von »französischem Puder und Menuetten«.

Schroff, mitreißend, erschütternd

Es ist weniger die ihm oft zugeschriebene süffige Sentimentalität, die *Manon Lescaut* auszeichnet, obwohl er mit dieser Oper 1893 zu seinem Personalstil findet und seinen Weltruhm begründet. Vielmehr ist dem Werk eine brüchige Erzählweise eigen, die sich trotz äußerst komplexer Motivverbindungen auch im mal lyrisch zarten, dann wieder vollen, sogar schroffen Klangbild spiegelt. Das Augenblicksempfinden seiner Titelfigur wird zum Prinzip. In vier üppigen Akten stehen dramatisch mitreißende Momentaufnahmen im Zentrum, ohne zu erklären oder zu werten; Episoden, die sich im Verlauf der Handlung immer mehr auf das Paar Manon und Des Grieux zuspitzen. Die erste Begegnung inmitten der flirrend heiteren Stimmung städtischen Trubels wird zum Ausgangspunkt einer permanenten Flucht, die kein Ankommen verspricht. Des Grieux »rettet« Manon vor den Machenschaften ihres zwielichtigen Bruders Lescaut, der sie dem einflussreichen Geronte verspricht. Was beiden in Paris widerfährt – eine Zeit des Verliebtseins und der Armut, erfahren wir nur aus Manons Erinnerungen. Sie hat sich den Wohlstandsversprechen der Großstadt und Gerontes zugewandt. Seltsam entrückt, in seiner Künstlichkeit auf das 18. Jahrhundert verweisend, entwickelt sich das Klangbild. Manons Leben scheint zwar finanziell abgesichert, bequem und dekoriert, trotzdem vermisst sie die leidenschaftlichen Küsse. Doch die erneute Flucht mit Des Grieux misslingt, da sie sich nicht von den Dingen, die das Leben schöner machen, trennen kann. Mit fatalen Folgen. Nicht nur für sie, auch für Des Grieux, der ihr bis

zur Sucht verfallen ist, setzt sich ein Leidensweg fort. Puccini schildert diesen in einem berauschend schönen Intermezzo, das ein an Wagner geschultes Ohr nicht überhören lässt. Mit seiner suggestiven Kunst des Melos evoziert Puccini eine unmittelbar berührende Emotionalität. Gefühlsäußerungen in Arien oder Duetten sind aber so geschickt in die Szenenkomplexe eingebunden, dass sie immer in Bezug zur Handlung und zur sozialen Situation stehen. Erst im vierten Akt, der quasi ein einziges Duett zwischen Manon und Des Grieux ist, löst sich Puccini davon – hin zu einem beinahe abstrakten Raum. Die Wüste wird hier zu einem Ort des Außerhalb-der-Welt-Stehens, wo beide nur noch sich hören. Er trägt ihr Scheitern mit. Alles, was Des Grieux für ihre Freiheit versucht hat, war vergeblich, nur ihre Liebe war es nicht.

Manon: eine Frau, die vieles von dem verfolgt, was für einen Großteil unserer Gesellschaft heute zum erstrebenswerten Standard gehört – Wohlstand, Sicherheit, emotionale Erfüllung, Freiheit – und doch alles andere als selbstverständlich ist.

MANON LESCAUT Giacomo Puccini 1858–1924

DRAMMA LIRICO IN VIER AKTEN / URAUFFÜHRUNG 1893

Text von Luigi Illica, Domenico Oliva, Giulio Ricordi und Marco Praga nach Abbé Prévost. In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

PREMIERE Sonntag, 6. Oktober

VORSTELLUNGEN 10., 13., 18., 25., 27. Oktober / 2., 9., 15., 23. November

MUSIKALISCHE LEITUNG Lorenzo Viotti (6., 10., 13., 25., 27.10. / 2.11.) / Takeshi Moriuchi (18.10. / 9., 15., 23.11.)

INSZENIERUNG Alex Ollé BÜHNENBILD Alfons Flores KOSTÜME Lluc Castells LICHT Joachim Klein—VIDEO Emmanuel Carlier CHOR Tilman Michael DRAMATURGIE Stephanie Schulze

MANON LESCAUT Asmik Grigorian LESCAUT Iurii Samoilov CHEVALIER RENATO DES GRIEUX Joshua Guerrero GERONTE DE RAVOIR Donato Di Stefano EDMONDO Michael Porter DER WIRT Magnús Baldvinsson EIN MUSIKER Bianca Andrew EIN TANZMEISTER Jaeil Kim DER LATERNENANZÜNDER Santiago Sánchez DER SERGEANT Božidar Smiljanić DER KAPITÄN Pilgoo Kang^o

^oMitglied des Opernstudios



ÀLEX OLLÉ

Regie

Mit Debussys *La damoiselle élue* und Honeggers *Jeanne d'Arc au bûcher* – ab 14. März 2020 erneut zu sehen – gab Àlex Ollé sein Debüt an der Oper Frankfurt. Der gebürtige Katalane ist einer der künstlerischen Leiter des 1979 in Barcelona gegründeten Theaterkollektivs La Fura dels Baus. Für die international bedeutendsten Opernhäuser und Festivals entstehen seit den 1990er Jahren zahlreiche Opern- und Schauspielproduktionen. Zuletzt inszenierte Àlex Ollé an der Opéra de Lyon Boitôs *Mefistofele* (Ko-Produktion mit der Staatsoper Stuttgart) und Strawinskys *L'histoire du Soldat*, die Uraufführung von Mark Greys *Frankenstein* am Théâtre Royal de la Monnaie in Brüssel sowie *Turandot* in Tokio.



ASMİK GRIGORIAN

Manon Lescaut

Mit dem Opera Award als »Beste Sängerin« 2019 ausgezeichnet, kehrt die Überfliegerin zurück an die Oper Frankfurt. Spätestens seit ihrer Interpretation der Salome bei den Salzburger Festspielen ist die litauische Sopranistin, deren Repertoire bereits über sechzig Partien umfasst, eine der gefragtesten Sängerrinnen der Opernwelt. Soeben gastierte sie erstmals an der Mailänder Scala, ihr Debüt an der Metropolitan Opera in New York steht kurz bevor. Von ihrer großen Gesangkunst und ergreifend intensiven Darstellung konnte sich das Frankfurter Publikum in der vergangenen Saison in Tschaikowskis *Iolanta* überzeugen.



JOSHUA GUERRERO

Des Grieux

Mit Joshua Guerrero gibt ein »begnadeter junger Tenor« (*New York Times*) sein Deutschland-Debüt. Besonders im lyrischen Spinto-Fach feierte der aus Las Vegas stammende Sänger mit Partien von Puccini, Verdi und Donizetti bereits zahlreiche Erfolge an großen nordamerikanischen Opernhäusern. In Europa debütierte er als Macduff (Verdis *Macbeth*) am Opernhaus Zürich, war als Herzog von Mantua (*Rigoletto*) an der English National Opera in London sowie als Pinkerton (*Madama Butterfly*) beim Glyndebourne Festival zu erleben.

»Obwohl *Manon Lescaut* vor allem eine tragische Liebesgeschichte voll immenser Verzweiflung ist, dürfen wir nicht vergessen, dass diese Oper auch den Wunsch nach Freiheit und sozialem Aufstieg der Frauen thematisiert. Die Auseinandersetzung mit Manons Geschichte ist für uns die Herausforderung, sie aus unserer Gegenwart zu verstehen. Wie macht man aus Manon Lescaut eine moderne Heldin? Was heißt Liebe heute? Wie definiert sich Ehrgeiz und sozialer Aufstieg in der gegenwärtigen Welt? Was sind die Grenzen der Freiheit?

Dieses »Heute« ist eine Zeit, die schwindelerregend in den Abgrund der Zukunft führt. Alles verwandelt sich. Die Menschenmassen aus den benachteiligten Ländern haben begonnen, sich zu bewegen. Sie durchqueren Wüsten aus Sand und gefährliche Meere auf der Suche nach Würde, Freiheit und Überleben. Die Peripherie kollabiert in der Mitte, das Zentrum verschiebt sich hin zu anderen Orten, um jenen zu entkommen, die sich danach sehnen, es zu erreichen. Die Gefahr droht allen. Weil die Gegenwart tatsächlich auseinanderfällt. Genau dort kann die Liebe vielleicht eine offene Tür in eine ersehnte Zukunft sein.«

PORTRÄT

TAKESHI MORIUCHI
Studienleiter

Musikalische Leitung *Manon Lescaut* am
18. Oktober / 9., 15., 23. November

SIEHE Seite 35

ZUGABE

OPER EXTRA
Einführungsmatinee
TERMIN 22. September

Mit freundlicher Unterstützung des Frankfurter Patronatsvereins – Sektion Oper

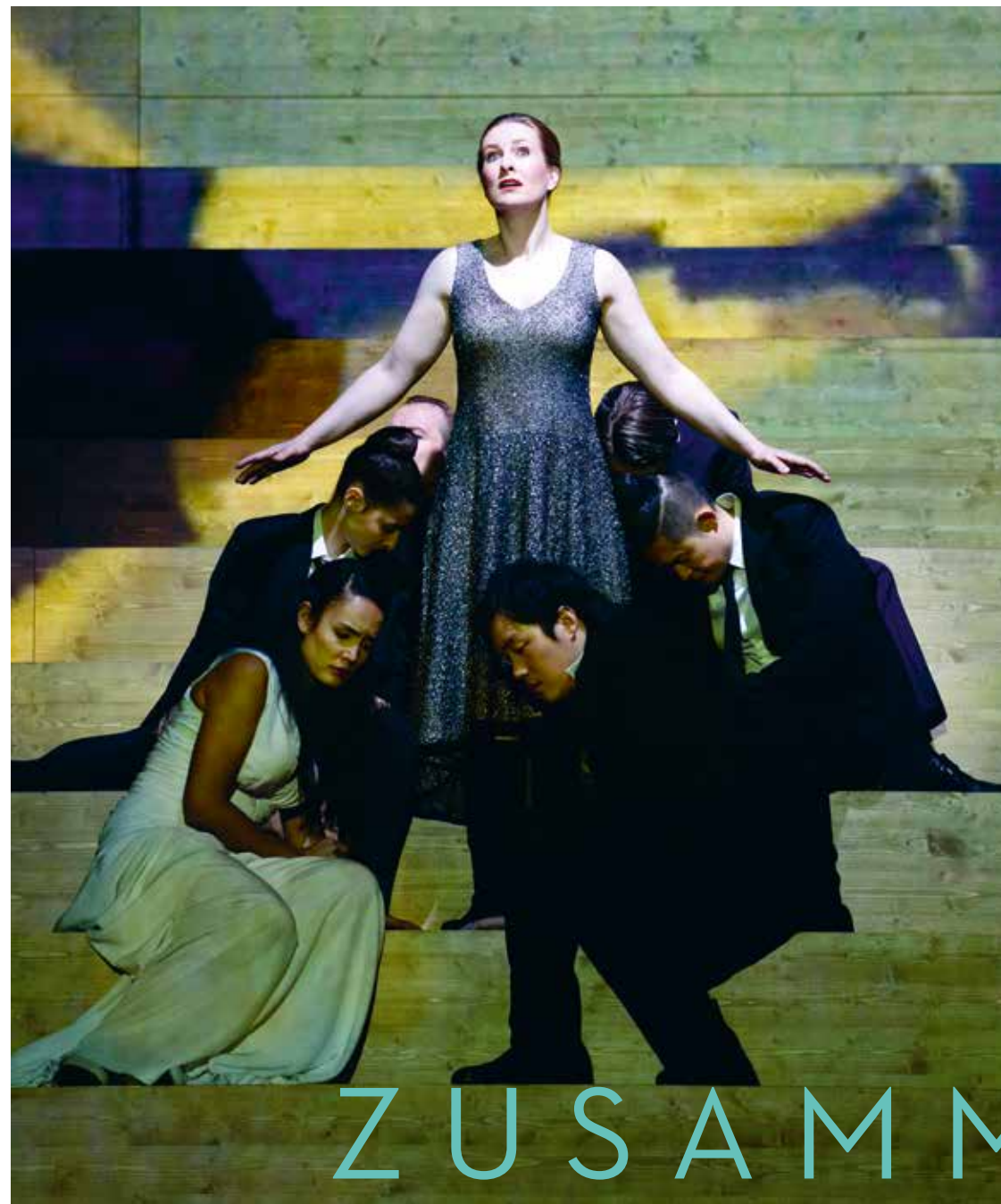
OPER IM DIALOG
Nachgespräch
TERMIN 10. Oktober

BUCHTIPP

DIE MANON LESCAUT VON TURDEJ (1946)
Wsewolod Petrow (1912–1978)

Eine hinreißende Liebesgeschichte in Kriegzeiten: Ein Intellektueller verliebt sich in einem Lazarettzug in die Krankenschwester Vera. »Auf der Pritsche liegend, hatte ich mir die Liebe zu dieser sowjetischen Manon Lescaut ausgedacht ...« Trotz ihrer Verortung im 20. Jahrhundert ragt diese erst 2006 veröffentlichte, leichtfüßige Novelle von 1946 ins Zeitlose hinein und erzählt, unter andere n historischen Vorzeichen, vom Zauber der literarischen Figur Manon Lescaut.

WEIDLE VERLAG 978-3-938803-48-6



ZUSAMMENBRUCH
ZWEIER DIKTATUREN

Radamisto



Idomeneo

RADAMISTO

Konzentriertes Kammerspiel

TEXT VON ZSOLT HORPÁCSY

Auf den ersten Blick erscheint die Handlung denkbar einfach: In die Welt bricht das Böse in Gestalt des Tyrannen Tiridate ein. Er droht, erpresst, quält, intrigiert und vernichtet. Dieser grausamen Energie ist zunächst keine Kraft gewachsen. Ausschlaggebend für seinen Krieg ist seine Liebe zu Zenobia, der Frau seines Schwagers Radamisto. Machtbesessenheit und Liebeswahn Tiridates kulminieren in unkontrollierten Reaktionen. Mit seiner Hybris überspannt er den Bogen und verliert seine Verbündeten. Durch seine Gewaltherrschaft, die sowohl die Tugenden als auch den verzweiferten Überlebenskampf seiner Gegenspieler deutlich zutage treten lässt, wird zugleich exemplarisch vorgeführt, welches Leid eine Tyrannei auslösen kann. Psycho-terror regiert in diesem Krieg auf dem – für den Zuschauer unsichtbaren – Schlachtfeld sowie im engsten Familienkreis. Die Protagonisten werden zwischen Treue und Verrat, Macht und Ohnmacht, Liebe und Abhängigkeit hin und her geschleudert. Händel hatte aus dem Spektrum von Ausdrucksmöglichkeiten musikalische Porträts mit genau angelegten Charakterzügen entwickelt, um existenzielle Nöte und Extremsituationen dieser Kriegshandlung darzustellen.

Als hochkonzentriertes Kammerspiel inszenierte Tilmann Köhler *Radamisto*, in dem die einzelnen Figuren wie in einem Spinnennetz miteinander verbunden sind. Im Mittelpunkt: die sich wandelnden Motive und Widersprüche der einzelnen Figuren in Krisensituationen. Die ursprünglich im Bockenheimer Depot aufgeführte Erfolgsproduktion ist im Rahmen ihrer ersten Wiederaufnahme mit mehreren Rollendebütant*innen im großen Haus zu erleben.

RADAMISTO Georg Friedrich Händel 1685–1759

OPER IN ZWEI TEILEN / URAUFFÜHRUNG 1720

Text von Nicola Francesco Haym nach Domenico Lalli. In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

WIEDERAUFNAHME Sonntag, 25. August

VORSTELLUNGEN 1., 5., 14. September / 29. Dezember / 4., 12., 18. Januar

MUSIKALISCHE LEITUNG Simone Di Felice **INSZENIERUNG**

Tilmann Köhler **BÜHNENBILD** Karoly Risz **KOSTÜME** Susanne Uhl **LICHT** Joachim Klein **VIDEO** Bibi Abel **DRAMATURGIE** Zsolt Horpácsy

RADAMISTO Dmitry Egorov **ZENOBIA** Zanda Švėde **POLISSENA**

Jenny Carlstedt (August / September) / NN (Dezember / Januar) **TIRIDATE** Kihwan Sim **TIGRANE** Kateryna Kasper

FRAARTE Vince Yi **FARASMANE** Božidar Smiljanić



} KONZERT

KAMMERMUSIK IM FOYER
zur Premiere *Tamerlano*

WERKE VON Georg Friedrich Händel, Jan Dismas Zelenka, François Couperin, Tomaso Albinoni und Johann Sebastian Bach

TERMIN 27. Oktober 2019, 11 Uhr, Holzfoyer
OBOE Nanako Kondo, Johannes Grosso, Marta Berger **OBOE UND ENGLISCHHORN** Romain Curt **ENGLISCHHORN** Oliver Gutsch **FAGOTT** Lola Descours **CEMBALO** Simone Di Felice

} JETZT!

ORCHESTER HAUTNAH
Oboen händel(n)

TERMIN 26. Oktober, 15 Uhr, Holzfoyer
Musiker*innen des Frankfurter Opern- und Museumsorchesters **MODERATION** Deborah Einspieler

} JETZT!

FAMILIENWORKSHOP

für Erwachsene mit schulpflichtigen Kindern ab 7 Jahren

Groß und Klein werden zu einem Ensemble, jede*r sucht sich eine Rolle und ein Kostüm und dann erspielen sich die Teilnehmer*innen die zentralen Ereignisse der Geschichte.

TERMIN 8. September, 14–17 Uhr **LEITUNG** Iris Winkler **TREFFPUNKT** 13.50 Uhr an der Opernporche **KARTEN** im Vorverkauf

FORTBILDUNG

für Pädagog*innen

Wie eine Schulklasse oder eine Gruppe Erwachsener Zugang zu einer Oper finden können, wird in dieser 1 1/2-tägigen Fortbildung erlebt und reflektiert.

TERMIN 13. September, 15–19 Uhr und 14. September, 10–17 Uhr **LEITUNG** Iris Winkler **ANMELDUNG** opernprojekt@buehnen-frankfurt.de

IDOMENEO

Emotionale Wechselbäder

TEXT VON ZSOLT HORPÁCSY

Ein zwiespältiges Menschenbild prägt den 25-jährigen Mozart: Seine Figuren bewegen sich in existenziellen Grenzsituationen und sind stets emotionalen Wechselbädern ausgesetzt. In seiner »Sturm-und-Drang«-Oper *Idomeneo* lässt er die Naturgewalt im Orchester aufwallen. Übermächtige sind im Spiel. Sie zwingen den Herrscher, seine Schuld zu erkennen, vor anderen einzugestehen und schließlich zugunsten seines Sohnes abzudanken: Idomeneo, König von Kreta, wird auf der Heimfahrt von Troja vom Zorn des Neptun verfolgt. Der Fluch eines zehnjährigen Krieges lastet auf ihm. In Seenot geraten, sucht der König in einem grausamen Gelübde die Lösung. Nach der Rettung werde er dem Gott den ersten Menschen opfern, der ihm an Land begegnet: Es wird sein Sohn Idamante sein. Der König versucht, das Opfer hinauszuzögern und zieht damit neue Katastrophen auf sich und sein Volk. Zum Schluss bietet sich der Sohn selbst als Opfer an. Nur Ilias Opferbereitschaft, ihre Liebe zu Idamante und Idomeneos Machtübergabe können die Verstrickungen lösen.

Idomeneo markiert einen Wendepunkt in Mozarts Opernschaffen: Nach außen wahrt er die Form, wie sie der Münchner Hof verlangte, im Inneren bricht er die starre Struktur der Opera seria auf. Durch ungebändigt intensive musikalische Gesten sucht er im höfischen Stoff das erschütternde menschliche Drama. Mozart, der sich Hoffnungen auf eine Anstellung machte, wurde jedoch nicht ernst genommen. Diesen Umständen verdanken wir zwar nicht die populärste, doch sicherlich die »wildeste« und impulsivste Mozart-Oper. Die Inszenierung von Jan Philipp Gloger zeigt einen Idomeneo, der nicht mit dem Meeresherrn kämpft, sondern mit seinen eigenen Abgründen. Ausgehend von einer Situation traumatisierter Kriegsversehrter stellt das Bühnenbild von Franziska Bornkamm das kretische Kydonia als eine heutige Stadt dar, in der Idomeneos Angstregime herrscht und jegliches menschliche Gefühl unterdrückt wird.

IDOMENEO Wolfgang Amadeus Mozart 1756–1791

DRAMMA PER MUSICA IN DREI AKTEN / URAUFFÜHRUNG 1781

Text von Giambattista Varesco. In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

WIEDERAUFNAHME Samstag, 31. August

VORSTELLUNGEN 7., 15., 22., 27. September

MUSIKALISCHE LEITUNG Rasmus Baumann **INSZENIERUNG** Jan

Philipp Gloger **BÜHNENBILD** Franziska Bornkamm **KOSTÜME** Karin Jud **LICHT** Jan Hartmann **CHOR** Tilman Michael **DRAMATURGIE** Zsolt Horpácsy

IDOMENEO Attilio Glaser **IDAMANTE** Cecelia Hall **ILIA** Florina

Ilie° **ELETTRA** Ambur Braid **ARBACE** Michael Porter **OBERPRIESTER DES NEPTUN** Michael McCown **DIE STIMME** Kihwan Sim (31.8.) / Anthony Robin Schneider

°Mitglied des Opernstudios

Warum kehrt ihr gerne nach Frankfurt zurück?

ATTILIO GLASER
IDOMENEO

»Mein Debüt an der Oper Frankfurt als Werther im Dezember 2017 kam sehr kurzfristig zustande. Dabei habe ich viel Herzlichkeit von den Mitarbeiter*innen und Kolleg*innen hinter und vor den Kulissen erfahren. Besonders in Erinnerung bleibt mir die Bekanntschaft mit den wunderbaren Kolleg*innen aus dem Ensemble und dem Intendanten Bernd Loebe, der mir viel Druck genommen hat. Das alles spielte eine große Rolle dabei, dass ich mich ganz auf meine Partie und meinen Gesang konzentrieren konnte. Nach dem Werther darf ich jetzt als Idomeneo in einer weiteren sehr interessanten Partie an die Oper Frankfurt zurückkehren. Ich freue mich sehr darauf, das exzellente Orchester diesmal mit ganz anderem Repertoire zu erleben.«

RASMUS BAUMANN
MUSIKALISCHE LEITUNG IDOMENEO

»Da ich in Frankfurt Dirigieren studiert habe, kenne ich die Stadt. Das Frankfurter Publikum erlebe ich als interessiert, fachkundig und begeisterungsfähig. Bernd Loebe ist für mich ein Intendant der alten Schule im besten Sinne: stets am Haus präsent und gleichzeitig überall gut vernetzt. Ich bewundere seine Kenntnis des gesamten Repertoires, seine Neugierde, sein ›Ohr‹ für Stimmen und seinen ›Riecher‹, den richtigen Regisseur und Dirigenten für das richtige Stück zu finden. Ich war immer begeistert, wie schnell man am Haus sehr gute Ergebnisse erzielt, das Arbeitstempo des Orchesters ist bewundernswert. Und es gibt hier einen echten Ensemblegeist ohne Egoismus.«

OPER FRANKFURT FRAGT NACH

Worin liegen die technischen Schwierigkeiten, wenn Produktionen vom Bockenheimer Depot ins Opernhaus wandern, wie im Fall von *Radamisto*?

OLAF WINTER
TECHNISCHER DIREKTOR

»Der größte Unterschied aus technischer Sicht ergibt sich aus den unterschiedlichen Spielsystemen. Während auf der Opernbühne ein Repertoiresystem mit täglich wechselnden Vorstellungen gepflegt wird, spielen Produktionen im Bockenheimer Depot im sogenannten Stagione-System. Können die aufgebauten Bühnenbilder im Bockenheimer Depot also vom Tag der Technischen Einrichtung bis zur letzten Vorstellung an einer Stelle stehen bleiben, müssen sie auf der Opernbühne, da an gleicher Stelle oft ein anderes Bühnenbild stehen muss, im Laufe einer Spielserie von einer Position auf die andere bewegt werden.

Bevor man sich für einen Transfer entschließt, müssen die Sichtlinien überprüft werden: Ist das Bühnenbild auf der großen Bühne, für die es ja nicht originär konzipiert worden ist, auch für jeden Zuschauer sichtbar? Beleuchtungsproben müssen erneut durchgeführt werden: Andere Scheinwerfertypen, andere Abstände und der vollkommen andere Raum erfordern eigentlich eine grundlegende Neukonzeption. Wenn man, neben vielen anderen Details, diese Umstände sorgfältig überprüft und dementsprechend disponiert hat, steht einem Transfer nichts mehr im Wege.«

CD Neuerscheinungen der Oper Frankfurt



2 CDs · OC 983

Franz Lehár • Die lustige Witwe

Marlis Petersen • Iurii Samoilov • Kateryna Kasper • Martin Mitterrutzner u.a.
Joana Mallwitz | Aufnahme vom Mai 2018



2 CDs · OC 982

Leoš Janáček • Das schlaue Füchslein

Louise Alder • Jenny Carlstedt • Simon Neal • Beau Gibson u.a.
Johannes Debus | Aufnahme vom April/Mai 2016

TRAUM TRIFFT AUF KOLLEKTIVES VERGESSEN



JULIETTA

TEXT VON MAREIKE WINK

Eine Frau am Fenster mit dem klangvollen Namen Julietta. Die Erinnerung an ihr Lied und die Sehnsucht, ihr zu begegnen – das ist es, was den Buchhändler Michel nach drei Jahren in das Städtchen am Meer zurückkehren lässt. Er ist jedoch der einzige, der sich an diesem Ort überhaupt zu erinnern vermag. Wer immer ihm in der Küstenstadt begegnet, bringt keine Vergangenheit mit sich, lebt nur im Jetzt. Ins Gedächtnis gerufene Erlebnisse können hier nur erfunden oder gekauft werden. Aber lassen sich Erfahrungen oder Erinnerungen dann noch teilen? Ist Begegnung in diesem surrealen Raum möglich? Existiert jenes weibliche Gegenüber, das Julietta heißt, überhaupt? Wenn Traum auf kollektives Vergessen trifft, haben Größen wie Zeit und Identität dann überhaupt noch Bedeutung? Was sich entspinnt, ist ein Geflecht aus Erinnerungsfetzen und Momentaufnahmen, die sich zu keiner linearen Handlung zusammenfügen, sondern einer ganz eigenen Traumlogik folgen. Und am Ende beginnt alles von vorne.

Zwischen Erinnern und Amnesie entwickelt sich Bohuslav Martinůs poetisches Werk in drei Akten, das er nicht ohne Augenzwinkern eine Lyrische Oper nennt – musikalisch inspiriert von den Farben Debussys und der Gruppe Les Six, vom Neoklassizismus Strawinskys und der Populärmusik seiner Zeit. Für dieses Spannungsfeld findet Regisseurin Florentine Klepper gemeinsam mit dem Bühnenbildner Boris Kudlička und der Kostümbildnerin Adriane Westerbarkey eine feine szenische Sprache, die sich zwischen Realem und Fantastischem bewegt und dabei im Kleinen wie im Großen eine überraschende Magie entfaltet. Juanita Lascarro übernimmt erneut die Titelpartie, während Ian Koziara, der jüngst als Fritz in *Der ferne Klang* mit großem Erfolg in Frankfurt debütierte, als Michel zu erleben ist.

Martinů, Komponist und Librettist in Personalunion, hatte für seine *Julietta* auf das 1930 uraufgeführte Schauspiel *Juliette ou La clé des songes* von Georges Neveux zurückgegriffen. Der Theaterautor, dem der Komponist 1936 den gerade entworfenen ersten Akt vorspielte, war davon so begeistert, dass er seine kurz zuvor ausgesprochene Zusage einer Vertonung durch Kurt Weill zurückzog. Im März 1938 wurde das Traumspiel des in Böhmen geborenen und in Paris lebenden Martinů am Prager Nationaltheater uraufgeführt, an dem nur ein Jahr später deutsche Panzer vorbeirrollten. Mit dem Einmarsch der deutschen Truppen in Paris sollte Martinů, dessen Musik unter den Nazis längst verboten war, in die USA emigrieren – ein Schicksal, das er mit Ernst Křenek teilte.

JULIETTA Bohuslav Martinů 1890–1959

LYRISCHE OPER IN DREI AKTEN / URAUFFÜHRUNG 1938
Text von Bohuslav Martinů nach Georges Neveux. In deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

WIEDERAUFNAHME Freitag, 13. September 2019

VORSTELLUNGEN 20., 28. September / 5. Oktober 2019

MUSIKALISCHE LEITUNG Alexander Prior **INSZENIERUNG** Florentine Klepper **BÜHNENBILD** Boris Kudlička **KOSTÜME** Adriane Westerbarkey **LICHT** Jan Hartmann **CHOR** Markus Ehmann **DRAMATURGIE** Norbert Abels

JULIETTA Juanita Lascarro **MICHEL** Ian Koziara **KOMMISSAR (BRIEFTRÄGER) / WALDHÜTER / LOKOMOTIVFÜHRER** Jonathan Abernethy **MANN MIT HELM / ALTVATER »JUGEND« / VERKÄUFER VON ERINNERUNGEN / BLINDER BETTLER** Iain MacNeil **MANN AM FENSTER / STRÄFLING** Alexander Kiechle **KLEINER ARABER / 1. HERR / JUNGER MATROSE / HOTELBOY** Nina Tarandek **ALTER ARABER / ALTER MANN / ALTER MATROSE** Magnús Baldvinsson **ALTE FRAU / ALTE DAME** Judita Nagyová **VOGELVERKÄUFERIN / 2. HERR** Julia Moorman^o **FISCHVERKÄUFERIN / 3. HERR / HANDLESER** Kelsey Lauritano^o **BEAMTER / NACHTWÄCHTER** Michael Petruccelli^o

^oMitglied des Opernstudios

} FESTIVALTIPP

25. MARTINŮ FESTTAGE 2019 IN BASEL

Das traditionsreichste klassische Musikfestival Basels wird von der Presse »zu den kleinsten und feinsten seiner Art« gezählt und ist seit langer Zeit fest in der Kulturszene der Stadt etabliert. Seit 1995 gelingt es Robert Kolinsky und seinem Team, angesehene Künstler für das Programm, das von Kammer- und Orchesterkonzerten über Jazz und Film bis hin zu Familienkonzerten für die jüngsten Besucher*innen reicht, zu gewinnen.

TERMIN 10. bis 24. November

»Julietta ist wie eine Leinwand für die Projektionen von Michel, dem Einzigen, der einen Realitätssinn und Erinnerung besitzt. Mit ihrer facettenreichen Persönlichkeit ist sie die Verkörperung vieler Frauen und zugleich keine Frau – mal lieb und anschmiegsam, mal kokett und leidenschaftlich, plötzlich sehnsüchtig, und am Ende grausam und eiskalt. Warum sehnt sich Michel so sehr nach ihr, wenn nicht, um seinen eigenen Selbstwert zu spüren. Julietta und ihre Wandelbarkeit führen letztendlich dazu, dass Michel sich in einem unerreichbaren Wunschtraum verliert.

Ich finde die künstlerische Kreativität der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts faszinierend. Die Partie der Julietta bedeutet nicht nur die Auseinandersetzung mit einem komplizierten Charakter, sondern vor allem die Möglichkeit, alles in einem zu sein. Ist sie nicht sogar die Verkörperung der modernen Frau der 20er, 30er Jahre? Frauen waren plötzlich gezwungen, andere Rollen zu übernehmen, und hatten eine ganz andere gesellschaftliche Stellung. Das spürt man in dieser Partie – eine

Kraft, die das Nichts zu einem Etwas biegen oder gar manipulieren kann. Diesem Surrealismus eine Bedeutung zu geben, das ist eine wunderbare Herausforderung, die mich verlockt, meine eigene menschliche Natur zu prüfen.

Der Surrealismus der 20er und 30er Jahre ist eine distinktive Art der Verarbeitung des Geschehens in einem turbulenten Europa. Dass Georges Neveux dieses Werk 1927 geschrieben, Martinů es wiederentdeckt und 1938 als Stoff für eine Oper benutzt hat, zeigt, dass »Realität und Flucht« ein viscerales Thema vor dem Zweiten Weltkrieg war. Martinůs Werk hat für mich in diesem Kontext eine beeindruckende symbolische Bedeutung, die völlige Realitätsflucht historisch nachvollziehbare Dimensionen. Der Komponist benutzt Rhythmus, Chaos, Schönheit und vor allem bunte Farbentepiche, um von der Vielfältigkeit des menschlichen Daseins zu erzählen.«

JUANITA LASCARRO

Julietta / Maria (Der Diktator)



AUFSTIEG UND FALL EINES DIKTATORS

DREI KURZOPERN

TEXT VON MAREIKE WINK

Nach dem Kassenschlager *Jonny spielt auf* 1926 fieberte die Musikwelt dem nächsten Werk Ernst Křenek entgegen. Nur zwei Jahre später lieferte der Komponist gleich drei: *Der Diktator*, *Schwergewicht oder Die Ehre der Nation* und *Das geheime Königreich*.

Kurz und klar, spielerisch und leichtfüßig nimmt Křenek darin in politischer Voraussicht »nicht bloß seine Zeit, sondern auch die musikalische Geschichte vor den Zeitraffer« (Theodor W. Adorno). Musikalisch wie textlich scheint er sich dabei immer wieder neu zu erfinden:

Die tragische Oper *Der Diktator* entwickelt er mit einer Figurenkonstellation, die an Shakespeare erinnert, und deutlich veristischen Reminiszenzen.

Schwergewicht oder Die Ehre der Nation erzählt im Gewand einer burlesken Operette mit einem typischen

Komödienpersonal, rasanten Pointen und Anklängen an Modetänze der Zeit die Farce um den Boxer Adam Ochenschwanz.

Seiner Märchenoper *Das geheime Königreich* gibt der Schreker-Schüler Křenek ein romantisierendes Klangvolumen und stellt dem guten, aber weltflüchtigen König nicht nur einen Narren, sondern mit einer kapriziösen, Koloraturen singenden Königin samt drei Damen ein paar altbekannte Operngestalten zur Seite.

»So wenig äußeren Zusammenhang die drei Stücke haben, so sehr wird der Gedanke eines inneren Zusammenhangs bei ihrer Betrachtung nahegelegt – mir selbst wurde er erst nach Vollendung der Stücke evident«, schreibt Křenek, der zehn Jahre nach der Uraufführung seiner Einakter – ebenso wie Bohuslav Martinů – in die USA emigrieren wird. Das Verbindende der drei Einakter fokussiert auch Regisseur David Hermann

und spannt mit seiner Inszenierung einen Bogen vom Aufstieg und Fall eines Diktators, den auch in der Wiederaufnahmeserie Davide Damiani verkörpert. Die Frankfurter Produktion wurde 2018 bei den International Opera Awards als »Wiederentdeckung des Jahres« ausgezeichnet.

} JETZT!

OPERTAG

Für Jugendliche von 13 bis 19 Jahren

Oper und Krimi funktionieren genau entgegengesetzt: Je mehr man vorher weiß, umso spannender wird der Abend! Wir treffen uns bereits am Nachmittag zu einem Workshop und einer Führung über die Bühne, bevor wir uns gemeinsam – und gestärkt von einem Abendessen – die Vorstellung auf sehr guten Plätzen ansehen.

TERMIN 19. Oktober, 15 Uhr
ANMELDUNG jetzt@buehnen-frankfurt.de



DAVIDE DAMIANI

Der Diktator *(Der Diktator)*

Der König *(Das geheime Königreich)*

DREI KURZOPERN Ernst Křenek 1900–1991

Texte von Ernst Křenek. In deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

WIEDERAUFNAHME Freitag, 11. Oktober
VORSTELLUNGEN 19., 26. Oktober / 1. November

MUSIKALISCHE LEITUNG Lothar Zagrosek INSZENIERUNG David Hermann BÜHNENBILD Jo Schramm KOSTÜME Katharina Tasch LICHT Olaf Winter CHOR *(Das geheime Königreich)* Markus Ehmann DRAMATURGIE Mareike Wink

DER DIKTATOR
TRAGISCHE OPER IN EINEM AKT / URAUFFÜHRUNG 1928
DER DIKTATOR Davide Damiani CHARLOTTE, SEINE FRAU Angela Vallone DER OFFIZIER Vincent Wolfsteiner MARIA, SEINE FRAU Juanita Lascarro

»Ausgehend von einem Seitenblick auf verschiedene Diktatoren und Könige der Geschichte – hauptsächlich in jener Zeit, in der Křenek seine Opern geschrieben hat –, haben wir die Trilogie auf eine abstraktere Ebene gehoben. Erzählt wird in David Hermanns Inszenierung vom Aufstieg und Fall eines Herrschers: In der Oper *Der Diktator* haben wir es mit einem erbarmungslosen, chauvinistischen Herrscher zu tun, der willkürlich über das Schicksal von Menschen entscheidet und sich selbst unwiderstehlich findet. Im weiteren Verlauf vermischt sich das Politische mit einer Ehekrise. Das Ganze mündet in den Vorstellungsbesuch des zerstrittenen Herrscherpaares, das sich die Farce *Schergewicht oder Die Ehre der Nation* anschaut – Theater auf dem Theater als ein dramaturgischer Kniff des Regiekonzepts. Während der Aufführung wird ein Attentat auf den Diktator verübt. Im zweiten Teil des Abends ist aus dem Herrscher, der offensichtlich überlebt hat, ein kraftloser, weltflüchtiger König geworden. Er steht unter der Fuchtel seiner Frau und muss sich die bisweilen zynischen Bemerkungen seines eigenen Narren anhören. Erst als er – vor einer Revolution fliehend – einsam und halb verwahrlost durch den Wald streift, meint er, sein wahres Königreich gefunden zu haben: die Natur.

Gemeinsam mit dem Regisseur David Hermann und dem Dirigenten Lothar Zagrosek diese unterschiedlichen Charakterzüge einer Figur zu entwickeln, fand ich wahnsinnig spannend! Wie stets habe ich mir auch hier die Frage gestellt: Wie würde ich als Diktator oder König mit den vorgegebenen Eigenschaften in dieser oder jener Situation handeln? Das bedeutet eine langwierige innere Arbeit, die es irgendwann erlaubt, die Figuren auf der Bühne wahrhaftig zu verkörpern. Ein Abend voller Überraschungen, eine Offenbarung!«

SCHWERGEWICHT ODER DIE EHRE DER NATION
BURLESKE OPERETTE IN EINEM AKT / URAUFFÜHRUNG 1928
ADAM OCHSENSCHWANZ, MEISTERBOXER Barnaby Rea
EVELYNE, SEINE FRAU Barbara Zechmeister GASTON, EIN TANZMEISTER Jonathan Abernethy PROFESSOR HIMMELHUBER Danylo Matviienko° ANNA MARIA HIMMELHUBER, SEINE TOCHTER Judita Nagyová EIN JOURNALIST / EIN REGIERUNGSRAT Michael McCown

DAS GEHEIME KÖNIGREICH
MÄRCHENOPER IN EINEM AKT / URAUFFÜHRUNG 1928
DER KÖNIG Davide Damiani DIE KÖNIGIN Ambur Braid
DER NARR Sebastian Geyer DER REBELL Peter Marsh
DREI SINGENDE DAMEN Florina Ilie°, Julia Moorman°, Judita Nagyová ZWEI REVOLUTIONÄRE Jonathan Abernethy, Pilgoo Kang°

°Mitglied des Opernstudios



JAKUB JÓZEF ORLIŃSKI

Liederabend

Ein Stern ist aufgegangen

TEXT VON KONRAD KUHN

Er ist noch keine 30 Jahre alt und wird schon als Star gehandelt: der polnische Countertenor Jakub Józef Orliński. Kein Wunder: Das samtweiche Timbre seiner Falsettstimme hat nicht nur berückend süße Töne parat. Ebenso wandlungsfähig wie die koloraturrensichere Stimme ist seine szenische Präsenz. An der Oper Frankfurt war er in der Titelrolle von Händels *Rinaldo* als liebeskranker Krieger zu erleben, der sich mit so virtuoser Körperbeherrschung in die akrobatischen Kampfszenen stürzte, dass es einem den Atem verschlug. Ende letzter Spielzeit stand er in Händels *Rodelinda* als linkischer Unulfo, der nie aufgibt, auf der Bühne: Noch durch das finsterste Sturmgewölk sah er den Stern der Hoffnung aufgehen – und setzte seinen durchtrainierten Körper diesmal für kurze Slapstick-Einlagen in bester Buster-Keaton-Manier ein. Dass er auch ein weltweit mit Preisen bedachter und für Filmaufnahmen gesuchter Breakdancer ist, blitzte hier an einer Stelle kurz auf.

So sehr die szenischen Darbietungen dieses Ausnahmetalents für sich einnehmen, auch im Konzertsaal und auf Tonträgern hat sich Jakub Józef Orliński schon eine riesige Schar von

Bewunderern ersungen. Sein Debütalbum *Anima sacra* mit dem Barock-Ensemble Il Pomo d'oro hat er auf einer ausgedehnten Tournee präsentiert. Mit Händels *Messiah* ist er in der New Yorker Carnegie Hall aufgetreten. Aix-en-Provence und die Händel-Festspiele Karlsruhe waren weitere Stationen. Das heimatische Teatr Wielki – die polnische Nationaloper in Warschau – ist ihm ebenso vertraut wie die Londoner Wigmore Hall. Dort rückte er bei einem Recital, neben barocken Preziosen, auch die Musik seiner Landsleute in den Fokus. Das ist ihm ebenso ein Anliegen wie seinem bewährten Partner am Klavier: Die beiden Polen setzen sich z.B. für das Liedschaffen von Karol Szymanowski, Pawel Łukaszewski und Tadeusz Baird ein. Neben ihrer Herkunft verbindet Jakub Józef Orliński und Michał Biel übrigens auch ihre gemeinsame Studienzeit an der New Yorker Juilliard School.

WERKE VON Händel, Orlandini, Bononcini, Conti, Predieri, Szymanowski, Baird und Łukaszewski
TERMIN 3. September, 19.30 Uhr
COUNTERTENOR Jakub Józef Orliński
KLAVIER Michał Biel

Eine lange Reise

TEXT VON KONRAD KUHN

Ihre stupende Gesangstechnik im Koloratur- und Belcanto-Fach hat der südafrikanischen Sopranistin in der Spielzeit 2016/17 Auftritte in gleich drei Hauptrollen in einer Saison an der Metropolitan Opera beschert – eine Ehre, die wenigen Sängerinnen widerfährt: Das New Yorker Publikum jubelte ihr als Rosina (Version für Sopran) in Rossinis *Il barbiere di Siviglia* zu, anschließend als Juliette in Gounods Shakespeare-Oper *Roméo et Juliette* und schließlich als Elvira in Bellinis *I puritani*. In dieselbe Spielzeit fielen Debüts an der Bayerischen Staatsoper als Adina in Donizettis *L'elisir d'amore* und in der Titelpartie von *Lucia di Lammermoor* am Londoner Royal Opera House Covent Garden. Und so ging es weiter – in der letzten Spielzeit u.a. mit Rollendebüts als Leïla in Bizets *Les pêcheurs de perles* und als Marie in Donizettis *La fille du régiment* (beide an der Met) sowie Amina in Bellinis *La sonnambula* am Opernhaus Zürich, mit Zwischenstopps in Paris, München, Berlin ...

kam sie dort eher zufällig in Berührung: Ein Werbespot im Radio war mit dem sogenannten »Blumenduett« aus der Oper *Lakmé* unterlegt – und die Leidenschaft für den klassischen Gesang war geweckt. Über ein Studium in Kapstadt und eine Fortsetzung an der renommierten Accademia Teatro alla Scala in Mailand, wo sie inzwischen auch schon in wichtigen Partien auf der Bühne gestanden hat, führte sie der Weg nach Wien. Beim Hans-Gabor-Belvedere-Wettbewerb 2009 hat sie gleich alle möglichen Preise auf einmal abgeräumt; das war bis dahin noch keinem Sänger und keiner Sängerin gelungen. Wenig später folgte ein Erster Preis in Plácido Domingos Operalia Wettbewerb. Zur blitzsauber geführten, höhensicheren, silberglänzenden Stimme kommt der unwiderstehliche Charme, den Pretty Yende auch bei ihren Liederabenden und Konzertauftritten von Wien, München und Amsterdam bis hin zur New Yorker Carnegie Hall verströmt. Ein außergewöhnliches Debüt an der Oper Frankfurt.

2017 erschien ihr Debütalbum *A Journey* bei Sony Classical. Und was für eine Reise! Sie begann in dem 60.000-Einwohner-Städtchen Piet Retief in Südafrika, wo Pretty Yende geboren wurde und aufgewachsen ist. Mit Oper

WERKE VON Schumann, Donizetti, Tosti, Strauss u.a.

TERMIN 29. Oktober, 19.30 Uhr

SOPRAN Pretty Yende

KLAVIER Michele D'Elia

PRETTY YENDE

Liederabend



PERSPEKTIVE FRANKFURT

Transformation erfolgreich begleiten, Zukunft gestalten.

13. NOVEMBER 2019, 18 UHR, OPER FRANKFURT

FRANKFURT ALS ZENTRUM DER DIGITALISIERUNG?

Persönlichkeiten aus Kultur, Politik und Wirtschaft berichten auf Initiative von Oper Frankfurt und White & Case zu einem aktuellen Thema aus ihrer Perspektive für Frankfurt. Im Fokus der zweiten Podiumsdiskussion am 13. November 2019 steht die Digitalisierung im Rhein-Main-Gebiet.

Gemeinsam diskutieren werden Prof. Dr. Kristina Sinemus, Hessische Ministerin für Digitalisierung und strategische Entwicklung, Carlo Kölzer, Gründungspartner und Mitglied der Konzernleitung der Devisenhandelsplattform 360 Treasury

Systems AG und Global Head of FX der Deutsche Börse Group und Prof. Dr. Birgitta Wolff, Präsidentin der Johann Wolfgang von Goethe Universität. Die Moderatorin Katja Dofel (n-tv) führt durch die Diskussion.

Eröffnet wird die Veranstaltung durch Bernd Loebe, Intendant der Oper Frankfurt und Markus Langen, Partner bei White & Case.

WIR FREUEN UNS AUF EINEN SPANNENDEN ABEND.

Mit freundlicher Unterstützung
WHITE & CASE

FASZINIEREND – BUNT – JAPAN WIR FLIEGEN SIE HIN!

Entdecken Sie Japan schon bei uns an Bord – 4x täglich von Deutschland nach Tokio und darüber hinaus.

We Are Japan.

ana.co.jp      #WeAreJapan



A STAR ALLIANCE MEMBER 

JETZT!

VOR, AUF,
HINTER, UNTER
DER BÜHNE

THEATERFEST

Wir öffnen Türen und zwar JETZT! – mit Angeboten, die sich an junge, kleine und große Operneinsteiger richten. Unser Theaterfest startet am 1. September mit einem gemeinsamen Frühstück. Anschließend lassen sich die Kleinsten in der Maskenabteilung schminken, während die größeren Geschwister ins Sitzkissenkonzert gehen. Kostüme können angeschaut und erworben werden, ein Singalong lädt auf einer der Probebühnen zum Mitmachen ein – ein Tag mit kleinen und großen Auftritten, Bühnenshows zum Staunen und Kostümständern zum Verkleiden und und und ...

TERMIN 1. September, 11–18 Uhr

OPER FÜR KINDER Der Liebestrank

Zwei junge Menschen, die zum ersten Mal verliebt sind und nach der Einnahme von allerlei Getränken ENDLICH zueinander finden: Nemorino ist jung, ein wenig schüchtern, ist zum ersten Mal verliebt und hat kein Geld. Adina ist klug, ein echter Bücherwurm und reich. Als Belcore auftaucht, muss Nemorino handeln, denn der laute Mensch – ein echter Prachtkerl – schmeißt sich Adina sofort zu Füßen. Nemorinos Chancen schwinden. Doch da taucht ein Quacksalber auf, der Tränke mischt. Dulcamara hat mit seinen Fläschchen schon in ganz Europa Menschen geheilt, Hauptsache sie glaubten an die Kraft seiner Medizin. Vielleicht funktioniert ja auch sein Liebestrank.

Ab 6 Jahren **DER LIEBESTRANK** 21. September (13.30 und 15.30 Uhr) / 24. (10.30 und 16 Uhr) / 25. (10.30 und 16 Uhr) / 28. September (13.30 und 15.30 Uhr)

INSZENIERUNG Benjamin Cortez **KLAVIER** Michał Goławski
BÜHNENBILD Christoph Fischer **KOSTÜME** Katharina Kraatz
TEXT UND IDEE Deborah Einspieler **MITWIRKENDE** Daria Kalinina, Tianji Lin°, Seung Won Choi, Danylo Matviienko°, Thomas Korte

Mit freundlicher Unterstützung



INTERMEZZO – OPER AM MITTAG

Wir öffnen zur besten Mittagspausenzzeit für ein kurzes und kostenloses Lunchkonzert unser Holzfoyer. Hier liefern Sänger*innen des Frankfurter Opernstudios abwechselnd mit Studierenden der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Kostproben ihres Könnens. Lunchpakete stehen zum Verkauf bereit.

Für Berufstätige **TERMINE** 9. September, 12.30 Uhr, mit Studierenden der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt / 7. Oktober, 12.30 Uhr, mit Mitgliedern des Opernstudios der Oper Frankfurt und der Paul-Hindemith-Orchesterakademie

Ein Kooperationsprojekt der Oper Frankfurt, der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst und der Deutsche Bank Stiftung



OPER TO GO Blinis

Sie sind erwachsen und Operneinsteiger*in oder Fan russischer Musik? Dann ist Oper to go *Blinis* genau das Richtige. Hier erwartet Sie eine unterhaltsame Russischstunde mit Anna Ryberg, in der auch mit ein paar gängigen Klischees aufgeräumt wird – oder nicht. Russen gelten als trinkfest, gastfreundlich und gefühlsbetont und wir assoziieren mit Russland gern große Opern von Tschaikowski, Schostakowitsch und traurige Literatur in dicken Schwarten von Tolstoi, Dostojewski, Puschkin. Doch die Geografie? Moskau, St. Petersburg und Wladiwostok, doch wo liegt Mzensk und was hat es mit der Lady auf sich? Anna Ryberg schüttet mit ein paar Sängern ihre russische Seele aus und verlost zwei Karten für Schostakowitschs *Lady Macbeth von Mzensk*.

Für Operneinsteiger*innen **BLINIS** 28. und 30. Oktober, 19 Uhr, Holzfoyer
MODERATION Anna Ryberg

° Mitglied des Opernstudios



TAKESHI MORIUCHI

Studienleiter

Über Oper versus Fußball, Jeans zum ersten Date und Frankfurts gefährliche Seiten

TEXT VON MAREIKE WINK

»Es gibt in meinem Job keine Aufgabe, die mir keinen Spaß macht«, sagt Takeshi Moriuchi, der es als »wahren Luxus« bezeichnet, als Studienleiter an der Oper Frankfurt engagiert zu sein. In dieser Position ist er seit der Spielzeit 2018/19 für die Korrepetition der Sänger*innen und die Einteilung der Pianist*innen verantwortlich. Hin und wieder steht der vormalige Kapellmeister des Landestheaters Linz, wo er zuletzt auch das Opernstudio leitete, selbst am Pult. Jüngst ganz unverhofft, als er in einer Vorstellung von *La forza del destino* nach einem Schwächeanfall des Dirigenten kurzerhand übernahm und den Abend zu Ende dirigierte. In der aktuellen Spielzeit leitet Moriuchi u.a. Vorstellungen von *Manon Lescaut*. Am Ende eines Arbeitstages, der meist um 9.30 Uhr beginnt, geht der Studienleiter, wenn er nicht selbst eine Probe spielt oder leitet, häufig in die Vorstellung, »um zu hören, ob es vielleicht noch Nachbesserungsbedarf gibt«. Dazwischen beantwortet er E-Mails und prüft Fassungs- oder Strichwünsche. »Das Wichtigste in meinem Job ist, möglichst schnell zu reagieren. Und das Tempo an unserem Haus ist sehr hoch. Ein guter Studienleiter sollte flexibel, aufmerksam und aufnahmebereit sein, etwas von Stimmen verstehen

und eine gute Repertoirekenntnis besitzen. Ich habe selbst erst durch langjährige Erfahrung verstanden, was diese Stelle überhaupt bedeutet.«

Für Takeshi Moriuchi war früh klar, dass er in seiner Heimatstadt Tokio Klavier studieren würde. »Obwohl ... Die japanische Profi-Fußballliga existiert seit 1993. Wenn es sie schon fünf Jahre früher gegeben hätte ...« Von seinem Büro im 7. Stock kann der Studienleiter die Commerzbank-Arena sehen. »Seit ich in Frankfurt wohne, bin ich natürlich Eintracht-Fan.«

Auch über die Entscheidung, nach Europa zu gehen und bei Dennis Russell Davies in Salzburg Dirigieren zu studieren, musste Takeshi Moriuchi nicht lange nachdenken: »Ich wollte unbedingt Dirigent werden und hatte mich intensiv mit deutschen Liedern beschäftigt. Es heißt ja, Deutsche und Japaner hätten eine ähnliche Mentalität, was ich nach wie vor nicht beurteilen kann. Irgendwer sagte jedenfalls zu mir: Wenn man etwas lernen will, sollte man das lernen, was man selbst nicht drauf hat. Also bin ich nach Österreich gegangen. Und nach 15 Jahren dort kann ich zumindest behaupten, dass sich die österreichische und die japanische Mentalität stark unterscheiden.«

Ohne den wohl berühmtesten Salzburger hätten die Oper und Takeshi Moriuchi vielleicht gar nicht zueinander gefunden: »Als Jugendlicher konnte ich Oper nicht viel abgewinnen. Eines Tages hat mich mein Schuldirektor zu sich gerufen. Er zeigte mir ein Ticket: »Die Metropolitan Opera gastiert mit

Così fan tutte. Ich kann nicht hingehen. Möchtest du?« Ich hatte keine Zeit mich umzuziehen. Also saß ich in Jeans und T-Shirt in der Vorstellung, was mir ziemlich peinlich war. In Japan ist ja alles noch formeller als hier. So oder so – ich war hin und weg! Heute kann ich eine Vorstellung nur noch selten ganz »unbefangen« genießen, trotzdem gibt es Momente, in denen ich den Tränen nahe bin – wie zuletzt bei *Daphne* und beim *Fernen Klang*.« Die Kunstform Oper birgt für Moriuchi gerade in unserer schnelllebigen Zeit nicht nur als emotionaler Raum ein großes Potenzial: »Das Theater ist etwas, das nicht alltäglich ist. In diesem Nicht-Alltäglichen liegt seine Kraft und zugleich unsere größte Herausforderung. Sich dieser Herausforderung an einem Haus wie der Oper Frankfurt zu stellen, ist ein großer Glücksfall.«

Aber wer oder was hat ihn nach Frankfurt geführt? »Wenn man so will, war es *Der Rosenkavalier*. Vor zwei Jahren habe ich Sebastian Weigle in Tokio assistiert. Irgendwann hat er mich gefragt, ob ich Lust hätte, nach Frankfurt zu kommen. Und nach nur einem Jahr fühle ich mich hier schon wie zu Hause. Ich mag die Stimmung und die Internationalität der Stadt.« Bereits in seinem ersten Jahr wurde Takeshi Moriuchi von der Kommunalen Ausländer- und Ausländerinnenvertretung der Stadt als eine herausragende Persönlichkeit mit Migrationshintergrund geehrt. Ob es etwas gibt, das er an Frankfurt schwierig findet? Moriuchi lacht: »Ich stoße hier an jeder Ecke auf etwas Gutes, was Essen oder Trinken betrifft. Das finde ich mehr als schwierig. Das ist gefährlich!«

39

EINMALIGE STIMMEN



- 1 BIANCA ANDREW Mezzosopran
- 2 TANJA ARIANE BAUMGARTNER Mezzosopran
- 3 AMBUR BRAID Sopran
- 4 CECELIA HALL Mezzosopran
- 5 KATERYNA KASPER Sopran
- 6 JUANITA LASCARRO Sopran
- 7 KATHARINA MAGIERA Alt
- 8 CLAUDIA MAHNKE Mezzosopran
- 9 JUDITA NAGYOVÁ Mezzosopran
- 10 ELIZABETH REITER Sopran
- 11 ZANDA ŠVÉDE Mezzosopran
- 12 NINA TARANDEK Mezzosopran
- 13 ANGELA VALLONE Sopran
- 14 BARBARA ZECHMEISTER Sopran
- 15 JONATHAN ABERNETHY Tenor
- 16 MAGNÚS BALDVINSSON Bass
- 17 ANDREAS BAUER KANABAS Bass
- 18 GORDON BINTNER Bassbariton
- 19 THOMAS FAULKNER Bassbariton
- 20 SEBASTIAN GEYER Bariton
- 21 AJ GLUECKERT Tenor
- 22 LIVIU HOLENDER Bariton
- 23 HANS-JÜRGEN LAZAR Tenor
- 24 THEO LEBOW Tenor
- 25 IAIN MACNEIL Bariton
- 26 PETER MARSH Tenor
- 27 MICHAEL MCCOWN Tenor
- 28 MICHAEL PORTER Tenor
- 29 BARNABY REA Bass
- 30 ALFRED REITER Bass
- 31 IURI SAMOILOV Bariton
- 32 ANTHONY ROBIN SCHNEIDER Bass
- 33 GERÁRD SCHNEIDER Tenor
- 34 KIHWAN SIM Bassbariton
- 35 BOŽIDAR SMILJANIĆ Bassbariton
- 36 MATTHEW SWENSEN Tenor
- 37 MIKOEAJ TRÁBKA Bariton
- 38 DIETRICH VOLLE Bariton
- 39 VINCENT WOLFSTEINER Tenor

FÖRDERER & PARTNER

BESONDERER DANK GILT DEM PATRONATSVEREIN DER STÄDTISCHEN BÜHNEN E.V. – SEKTION OPER



Wir bedanken uns herzlich für die großzügige finanzielle Unterstützung bei unseren Partnern.

HAUPTFÖRDERER UR- UND ERSTAUFFÜHRUNGEN

Aventis foundation

HAUPTFÖRDERER OPERNSTUDIO



PRODUKTIONSPARTNER



PROJEKTPARTNER

WHITE & CASE



FELLOWS & FRIENDS



METZLER

F P S Ihre Kanzlei. Ihr Partner.



ENSEMBLE PARTNER

Stiftung Ottomar Päsel/Ts. Josef F. Wertschulte

EDUCATION PARTNER

Fraport AG Europäische Zentralbank

Unser Dank geht auch an die vielen Privatpersonen, die sich mit Einzelspenden für das Format *Jetzt! Oper für dich* sowie im Rahmen des *Ensemble-Dinners* für die künstlerische Arbeit des Hauses engagieren.

MEDIENPARTNER

hr2.kulturpartner kultur

MOBILITÄTSPARTNER



IMPRESSUM

HERAUSGEBER Bernd Loebe **REDAKTION** Dramaturgie, Künstlerisches Betriebsbüro, Marketing **GESTALTUNG** Sabrina Bär **HERSTELLUNG** Druckerei Imbescheidt **REDAKTIONSSCHLUSS** 26. Juni 2019, Änderungen vorbehalten **ANZEIGENBUCHUNG** 069 212-37109, anzeigen.oper@buehnen-frankfurt.de **BILDNACHWEISE** Porträts: Bernd Loebe (Kirsten Bucher), Theo Lebow (Barbara Aumüller), Karolina Makula (Daniel Rutkowski), Enea Scala (Simon Pauly), Jack Swanson (Jennie Moser), Alex Ollé (Eléna Bauer), Asmik Grigorian (Algirdas Bakas), Joshua Guerrero (Gabriel Gastelum), Jakub Józef Orliński (Jiyang Chen), Pretty Yende (Gregor Hohenberg), Takeshi Moriuchi (Sakher Almonem), Ensemble (Barbara Aumüller), außer Bianca Andrew (Besim Mazhiqi), Jonathan Abernethy (Louise Hatton), Liviu Holender (Doris Wild), Iain MacNeil (Wolfgang Runkel), Anthony Robin Schneider (Andrew Bogard) / Szenenfotos: *Drei Kurzopern, Idomeneo, Radamisto, Julietta* (Barbara Aumüller) / Innenaufnahme Oper Frankfurt (Barbara Aumüller)

Die Oper Frankfurt ist eine Sparte der Städtischen Bühnen Frankfurt am Main GmbH **GESCHÄFTSFÜHRER** Bernd Loebe, Anselm Weber **AUFSICHTSRATSVORSITZENDE** Dr. Ina Hartwig HRB 52240 beim Amtsgericht Frankfurt am Main, Steuernummer 047 250 38165

Die Auflösung des Rätsels aus unserer letzten Ausgabe lautet: Ralph Vaughan Williams.



Pausengastronomie in den Foyers



Huber - seit über 100 Jahren ein Begriff in Bad Homburg und Frankfurt. Ob im Theaterrestaurant Fundus, in der Opernpause oder im Rahmen eines Caterings – wir liefern Ihnen erlesene Speisen höchster Qualität.

Gerne nehmen wir Ihre Reservierung unter 06172 / 17 11 90 entgegen.
Huber1911.de | info@huber1911.de

Fundus



Das Team des Theaterrestaurants Fundus bietet Ihnen, zusätzlich zum kulturellen Opernhöhepunkt, auch einen kulinarischen Höhepunkt. Wir wollen dazu beitragen, dass Ihr musikalisches Erlebnis einen perfekten Rahmen erhält - sei es als Einstimmung mit einem guten Glas Sekt, als Pausensnack oder mit einem Menü im Anschluss der Vorstellung. Warme Küche bis 24 Uhr.

Gerne nehmen wir Ihre Reservierung unter 069 / 23 15 90 entgegen.
Huber1911.de | info@huber1911.de

SCHAU
SPIEL
FRANK
FURT

} Oper Frankfurt

THEATER

EINTRITT
FREI

FEST

SCHAUSPIEL UND
OPER ÖFFNEN IHRE
PFORTEN

1. SEPTEMBER
AB 11 UHR

Weitere Infos unter oper-frankfurt.de
und schauspiel-frankfurt.de